

die unbekannte gefahr lockt

Als die kleine Prinzessin aufwächst, erfüllen sich sämtliche guten Wünsche. Sie ist wunderhübsch, klug und folgsam und alle die ihr begegnen schließen sie sofort ins Herz. Für Ihre königlichen Eltern ist sie das größte Glück. Umso schwerer lastet der böse Fluch auf ihnen. Alle Spindeln im ganzen Land werden verbrannt und Wolle oder Flachs zu spinnen ist bei Strafe verboten. So wächst das kleine Mädchen zur jungen Frau heran, ohne jemals ein Spinnrad zu sehen oder auch nur davon zu hören.

Wie sie eines schönen Tages durch das große Schloss wandert, gelangt sie zu einem alten Turm, der bisher immer verschlossen war. Doch diesmal entdeckt sie einen rostigen Schlüssel im Schloss der Tür. Neugierig dreht sie ihn um, öffnet das Tor und steigt die gewundene Treppe hinauf, bis sie in einer kleinen Kammer ankommt. Dort sitzt ein altes Mütterlein neben einer Bettstatt am Spinnrad und spinnt emsig. Interessiert tritt die Prinzessin näher und fragt: „Was ist das für ein lustiges Ding, das da auf und nieder springt?“ „Das ist eine Spindel.“ antwortet die Frau. „Sieh sie dir nur näher an.“. Doch als die Prinzessin danach greift, sticht sie sich augenblicklich und sinkt schlafend auf das Bett nieder.

Symbolik und Transfer

So kann es gehen, wenn Vorsichtsmaßnahmen übertrieben werden. Die kleine Prinzessin ahnt nichts von der drohenden Gefahr. Spinnräder sind ihr völlig unbekannt. Sie wächst unschuldig und behütet heran, doch nichts kann verhindern, dass sie ihrem Schicksal eines Tages begegnet.

Es ist für mich gut nachvollziehbar, warum das besorgte Königspaar so handelt. Jedes Leid soll von der geliebten Tochter fern gehalten werden. Sie nehmen sogar die lästige Unbill auf sich, dass im ganzen Land keine Kleidung mehr aus Leinen oder Wolle produziert werden kann. Doch eine solche Vermeidungsstrategie hilft in der Regel niemandem. Jedes Kind, das nicht lernt, auf den Verkehr zu achten, wird bei der ersten Gelegenheit überfahren. Seine Steuern nicht zu berechnen wird vor einer Strafverfolgung durch das Finanzamt nicht schützen. Mangelhafte Lieferungen nicht zu reklamieren wird über kurz oder lang in den sicheren Ruin führen.

Ein aufgewecktes Wesen wird früher oder später Dingen begegnen, die nicht ganz ungefährlich sind. Das ist auch gut so, denn nur durch Herausforderungen können wir menschlich wachsen und unsere Persönlichkeit entwickeln. Umso wichtiger ist es, möglichst frühzeitig über die wahren Gefährdungen umfassend im Bilde zu sein. Nur so haben wir die Möglichkeit Gegenmaßnahmen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Angesichts der tödlichen Spindel kann unsere Prinzessin nicht erkennen, welche Bedrohung diese für sie darstellt, da ihr einfach die nötige Information fehlt.

Hypothese

Dass Heuschrecken Wasserflächen meiden und bei ihren Flügen daher keine spiegelnden Flächen überqueren macht Sinn. Sie könnten dort weder landen noch fressen. Wir Menschen haben es da schwerer, denn unser Leben wird nicht nur vom Fressen geprägt. Dazu kommen Selbstzweifel und mangelnde Kenntnis über die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Schon in der frühesten Schulzeit lernen wir, uns auf unsere Fehler anstatt auf unser Können zu konzentrieren. Da sind Taktiken zur Vermeidung bestimmter Situationen schnell an der Tagesordnung. Unsere ganze Energie geht für Strategien drauf, die nur unsere Mängel kaschieren sollen. Handlungen, die in dieser Form gar nicht nötig wären und möglicherweise unsere Lebendigkeit auf Dauer (zer)stören.

Ein unsicherer, misstrauischer Anteil in uns macht sich Sorgen und flüstert uns ein, dass wir offenkundigen Risiken besser aus dem Weg gehen sollten. Am besten verbannen wir alle *Spindeln* aus unserem Umfeld, dann kann ja nichts passieren. Leider erfüllen sich negative Erwartungen häufig, indem wir uns einfach zu viel damit befassen, bis wir das befürchtete „Unheil“ fast magisch angezogen haben.

Die Psyche kennt an sich kein Gut oder Schlecht, sie schlägt einfach die Richtung ein, die unsere Gedanken nehmen. Denken Sie jetzt nicht an himmelblaue Zebras mit roten Streifen. Nein - Sie sollen NICHT daran denken. Sehen Sie! Einmal in unserem Kopf, bekommt es ein Bild, eine Realität, egal wie wahr es nun sein mag.

Aus der Praxis

Vermeidungstaktik mit Folgen

Frau P. tritt einen neuen Job als kaufmännische Projektleiterin in einer EDV-Firma an. Ihre Referenzen sind hervorragend und die Erwartungen sind entsprechend hoch. Sie arbeitet sich auch rasch und gut ein, wird bald von allen Mitarbeitern respektiert und ist überall beliebt. Der Verkaufsleiter (der verbittert ist, weil er gerne eine andere Bewerberin eingestellt hätte), ist allerdings davon überzeugt, dass sie keine Ahnung vom EDV-Markt hat, was er auch bei jeder passenden Gelegenheit durchblicken lässt. Trotz ihrer offensichtlich erfolgreichen Arbeit wird sie durch diese Einschätzung verunsichert. Und so vermeidet sie, um keinen Fehler zu riskieren, alle Aufgaben, die unmittelbar mit detaillierter Marktanalyse und -beobachtung zu tun haben und delegiert diese, oder bittet statt dessen eine alteingesessene Kollegin darum, die sich freut, dass ihre Kenntnisse so geschätzt werden.

Das geht auch zwei Jahre gut, bis ihr eines Tages im Zuge von Umstrukturierungen und Erweiterungen des Unternehmens ein neuer Verantwortungsbereich übertragen wird. Schon das erste Projekt, für das sie in dieser neuen Position verantwortlich ist, wird von ihr fehlerhaft kalkuliert, da ihr die - zwar am Markt weniger relevanten, aber für diesen speziellen Fall ausschlaggebenden - Entwicklungen der vergangenen Jahre entgangen sind. Der verärgerte und enttäuschte Kunde wechselt daraufhin zur Konkurrenz.

Triumphierend sieht der Verkaufsleiter sich endlich bestätigt. Nur zwei Monate später kündigt Frau P. frustriert und demotiviert den Job, da sie sich dafür nicht mehr kompetent genug fühlt. Insgesamt ein Schaden, der für sie und das Unternehmen in mehrfacher Hinsicht fatal ist: Einerseits leidet die Reputation aufgrund des